

chivs wieder aufzunehmen. Zum gleichen Zeitpunkt zurückgekehrt ist Dr. R. Elze, der kurze Zeit danach die Stellung eines Assistenten am Historischen Seminar der Universität Bonn übernahm; soweit es seine dortigen Dienstgeschäfte erlauben, wird auch er die Arbeiten an der ihm übertragenen Ausgabe der mittelalterlichen Krönungsordines fortsetzen. Ebenfalls in eine Assistentenstelle, und zwar am Historischen Seminar der Universität Kiel, ist am 1. 7. 1952 der bisherige Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft Dr. H. J. Freytag eingerückt; seine Arbeiten an der Neuausgabe der Chronik des Arnold von Lübeck wird er aber zu Ende führen und somit wie die genannten anderen Mitarbeiter den M.G. weiter verbunden bleiben. Endlich ist auch Prof. Otto Meyer am 1. 1. 1952 aus dem engeren Verhältnis zu den M.G. ausgeschieden, da ihn andersartige Aufgaben ganz in Anspruch nehmen; die Leitung der Außenstelle Franken in Bamberg behält er weiterhin bei.

Die auf diese Weise eingetretenen personellen Verluste konnten bisher aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht sogleich im vollen Umfang ausgeglichen werden. Lediglich in der Abteilung Diplomata konnte ab 1. Mai Fräulein Dr. Irmgard Dietrich mit halbtägiger Beschäftigung eingestellt werden. Mit besonderer Dankbarkeit ist es daher zu begrüßen, daß es den Bemühungen von Herrn Beck gelang, ein neues, zweijähriges Schweizer Stipendium für die M.G. flüssig zu machen. Auf Grund dessen wird, nach dem Ausscheiden von Dr. H. C. Peyer am 30. April 1952, ein Schüler Beck's, Dr. H. Haefele von nun an in München für die Abteilung Scriptorum tätig sein.

Einen breiten Raum in dem Bericht des Vorsitzenden nahm sodann die Finanzlage der M.G. ein, die auch weiterhin als durchaus unbefriedigend bezeichnet werden muß. Wie schon im vorigen Bericht erwähnt, liegt der Grund dafür vor allem in der Tatsache, daß die zur Verfügung stehenden staatlichen Mittel mit der wachsenden Preistendenz auf allen Gebieten in keiner Weise Schritt halten, zumal eine dankenswerterweise bewilligte Erhöhung des Haushalts für das Jahr 1952/53 durch rigorose Kürzungsmaßnahmen nachträglich wieder so gut wie vollkommen illusorisch gemacht wurde. Die Folgen der damit notwendig werdenden Einschränkungen zeigen sich, wie schon angedeutet, besonders an der Münchner Zentrale, die nicht mehr in dem Maße mit Mitarbeitern besetzt werden kann, wie es für ein wirksames Funktionieren des Instituts notwendig wäre. Ebenso sei nochmals unterstrichen, daß sich der in früheren Berichten entwickelte Ge-